

Der Flugplatz Dübendorf im Jahr 2013

In der Frage des weiteren Schicksals des Flugplatzes Dübendorf hat sich im Laufe des Jahres 2013 einiges bewegt. Zur Erinnerung sei die Vorgeschichte kurz dargestellt.

Im Jahr 2005 hat das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS auf dem Militärflugplatz Dübendorf den Flugbetrieb mit Kampfflugzeugen eingestellt. Gleichzeitig wurde die Schliessung des Flugplatzes auf Ende des Jahres 2014 in Aussicht gestellt. Diese Absichtserklärung der Schweizerischen Eidgenossenschaft hatte verschiedene Auswirkungen. Am 19. Mai 2010 forderte der Regierungsrat des Kantons Zürich aufgrund einer Testplanung vom Bund die «Aufgabe der Aviatik» auf dem Flugplatz Dübendorf. Ein «Verein Machbarkeit Stiftung Forschung Schweiz» legte Pläne für die Realisierung eines Innovationsparks auf dem Flugplatzareal vor. Das «Forum Flugplatz Dübendorf» und die «Task-Force Flugplatz Dübendorf» setzten sich für die Weiterführung des militärischen Flugbetriebs mit einer begrenzten Zulassung ziviler Flugbewegungen ein.

Im Jahr 2011 haben Bundesrätin Doris Leuthard und Bundesrat Ueli Maurer entschieden, die operationellen und wirtschaftlichen Möglichkeiten und Auswirkungen einer militärisch-zivil gemischten fliegerischen Nutzung des Flugplatzes Dübendorf untersuchen zu lassen. Damit müsse die Grundlage für den Entscheid eines allfälligen weiteren Betriebs des Flugplatzes Dübendorf ab Ende 2014 geschaffen werden. Als Gründe für eine solche Untersuchung wurden die finanziellen Engpässe für den Betrieb der Luftwaffe und die voraussehbaren Kapazitätsprobleme des Flughafens Zürich genannt.

Die Untersuchung erfolgte durch renommierte Planungsunternehmen (Ecoplan / aviana / Bächtold & Moor) und wurde durch eine interdepartementale Expertengruppe begleitet. Dem Istzustand im Jahr 2010 wurden vier Modelle mit Flugbetrieb sowie die Testplanung des Kantons Zürich ohne Flugbetrieb gegenübergestellt. Es erfolgte eine eingehende Abklärung der operationellen Machbarkeit sowie der betriebs- und volkswirtschaftlichen Auswirkungen. Der Schlussbericht lag am 23. Juli 2012 vor.

Der Bundesrat hat sich nach der Prüfung des Berichts am 27. Februar 2013 für das Modell «Flugfeld mit Bundesbasis» entschieden. Diese Variante orientiert sich an der Konzeption des Flughafens Bern-Belp. Sie umfasst neben dem Betrieb der Luftwaffe mit Helikoptern und Transportflugzeugen des Bundes die Business Aviation, die General Aviation, den Werkflug sowie die bisherigen Flüge der REGA und der JU-Air. Der Linien- und der Kettencharterverkehr sind ausgeschlossen. Das Modell «Flugfeld mit Bundesbasis» ergibt für die Eidgenossenschaft die grösste Einsparung und ist mit der Testplanung des Kantons Zürich kompatibel.

An einer Informationsveranstaltung vom 16. August 2013 unter dem Vorsitz des Direktors des Bundesamtes für Zivilluftfahrt konnten sich die interessierten Kreise über den Stand des Projekts und über das weitere Vorgehen informieren. Beim gewählten Modell «Flugfeld mit Bundesbasis» handelt es sich um einen Mittelweg aus möglichen Einsparungen für den Bundeshaushalt mit aviatischer Nutzung sowie mit möglichen nichtaviatischen Nutzungen.

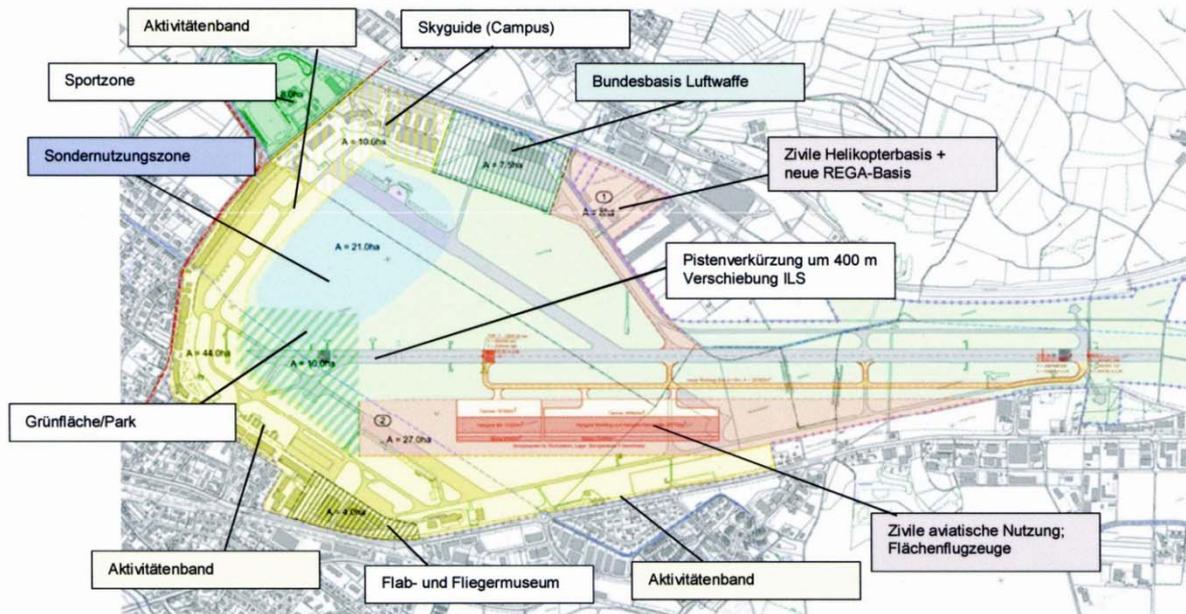
Die Realisierung des vom Bundesrat gewählten Modells hängt davon ab, ob sich Investoren und Betreiber des Flugfeldes finden lassen. In einem nächsten Schritt erfolgt die Ausschreibung in einem öffentlichen Einladungsverfahren. Es werden Bewerbungen von potenziellen Betreibern des Flugfeldes für 20 oder allenfalls 30 Jahre erwartet.

Die Bewerber müssen die folgenden wesentlichen Rahmenbedingungen erfüllen:

- Einhalten der Lärmanforderungen, welche sich auf einen Lärmpegel von 50 dBA innerhalb des Flugfeldperimeters beschränken.
- Einhalten der Betriebszeiten, die wie folgt festgelegt sind
Montag bis Freitag: 6:30 bis 22:00
Samstag: 8:00 bis 12:00 und 13:30 bis 18:00
Sonntag: 11:00 bis 12:00 und 14:00 bis 18:00

- Einhalten der Obergrenze von rund 28 000 Flugbewegungen. Davon sind 18 000 Bewegungen von Flächenflugzeugen und 10 000 Bewegungen von Helikoptern vorgesehen. Darin eingeschlossen sind alle Operationen der Luftwaffe, der REGA und der JU-AIR. Die Zulässigkeit von Schulungsvolten ist noch offen.
- Die Benützung der Landflächen wird von der Eidgenossenschaft im Baurecht abgegeben. Die Bewerber müssen die Infrastruktur und den Betrieb der Flugsicherung sowie die Koordination des Betriebs mit dem Flughafen Zürich gewährleisten.

Die Ausschreibung durch das Bundesamt für Zivilluftfahrt ist für anfangs 2014 geplant. Die Beurteilung der Bewerbungen erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport sowie mit der Verwaltung des Kantons Zürich. Der Bericht und Antrag an den Bundesrat soll im Sommer 2014 vorliegen. Das Bundesamt für Zivilluftfahrt rechnet mit einem langen Prozess und einer entsprechenden Übergangsphase.



Dieses Bild zeigt die wesentlichen Aspekte des Modells «Flugfeld mit Bundesbasis»

Aus der Sicht der Einwohner der Stadt Dübendorf kann das Modell «Flugfeld mit Bundesbasis» wie folgt beurteilt werden:

- Die Wünsche und Vorbehalte der an der Weiterverwendung des Flugplatzes Dübendorf interessierten Kreise sind mit diesem Modell konsensfähig.
- Das Flugplatzareal bleibt langfristig im Besitz des Bundes. Die Nutzung des Areals erfolgt im Baurecht.
- Die Stadt Dübendorf profitiert durch die Nutzung der Flugplatzperipherie für Wohn- und Gewerbebauten mit einem Wachstum und neuen Arbeitsplätzen in einem vertretbaren Umfang. Die Weiterentwicklung der Glattalbahn ist damit sinnvoll und gewährleistet.
- Die Raumgliederung, wie sie auf dem Bild dargestellt ist, dürfte sich nachhaltig und positiv auf die Entwicklung der Stadt Dübendorf auswirken.
- Die Ausweitung der Flugbetriebszeiten und die Vermehrung der Flugbewegungen wirken sich durch die strenge Lärmbegrenzung kaum negativ auf die Lebensqualität der Einwohner Dübendorfs aus.

Die Planer haben eine gute Arbeit geleistet. Der Entscheid des Bundesrates verdient die Unterstützung durch die Behörden sowie die Einwohnerinnen und Einwohner von Dübendorf. Die Verwirklichung des Plans wird aber lang und sehr schwierig sein.

Informationsquelle: <http://www.bazl.admin.ch/themen/infrastruktur/00300/00391/02387/index.html?lang=de>
(21.10.2015 15:43)